

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 2

Artikel: Eerdbeeri
Autor: Walti, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maiobe

H. Walti

*Der Obe schlycht de Talwäg y
Und chräsmet au scho d'Matten-n-uf.
De Staufbärg leit sym Chilcheli
Für d'Nacht es Ohrechäppli uf.*

*Es glänzt ei Schybe no und brönnt
Im letschte, müede-n-Oberot.
Weischt liebi Seel, was si dir zündt?
Im Nachtgebät es Bhüet di Gott!*

Erdbeeri

H. Walti

*Am Waldrand, am Börtli,
Wo s'Eidechslu pfitzt,
Het's zündroti Beeri,
Dass schöner nüt nützt.*

*Si güggsle-n-und blinzle
Und lächle-n-eim zue:
«So chumm doch cho gönne,
Muescht gwüss ha bis gnue!»*

*Ha-n-abgstrupft und targget,
Ganz Hampfle voll gno,
Und läng'ri meh Hunger
Und Durscht übercho.*

*Mängs Bäppli wird g'gässe,
Und s'het doch kei Chuscht.
Mängs Pfändli usgschläcket,
S'ischt nur für de Gluscht.*

*Was lächlet und fäcklet
Und fürigrot zündt,
Das sind ebe «Beeri»
Wo z'nüte-n-ufgönd.*

D'Chlopfete

H. Walti

*De Hansli ischt zum Brunne pfitzt,
Het wie ne Metzger hindere glitzt,
Wil d'Röhre sett verschoppet sy.
Doch gly chonnt d'Mueter hindedry:*

*«Wart Bueb, y will dir chosle
Und dewäg umepfosle,
Kei Schue isch wider bunde,
Und do de Strumpf no dunde.*

*S'neu Scheubeli, was ischt au das,
Scho wider flätig flädernass.
Gsehscht nid, wie's ab dir tropfet?
Marsch undere, s'wird gklopfet,*

*Und hantli überue i s'Bett!»
De Hansli seit vertateret:
«Gäll nimmscht mi überund
uf s'Chneu,
I s'Guschi chann y scho ellei!»*

S' Hätzblüete

H. Walti

*Hüt het es Chind sym Vater
S'erschtmol es «Mul» aghänkt.
Drum stoht er do, wie gschlage,
Er überleit und dänkt.*

*Er möcht lut use briegge,
So schwer drückt ihn de Schmäz.
Doch gsehscht keis Trändli falle,
Es blüetet nume s'Hätz!*